

NDB-Artikel

Drach, *Erich* Sprechkundler, * 26.4.1885 München, † 15.7.1935 Berlin.
(lutherisch)

Genealogie

V → Emil (1855–1902), Hofschauspieler (s. Eisenberg), S des Joseph (1817–73),
Eisenbahnverwaltungsbeamter in Karlsruhe, u. der Sophie Romann;

M Anna Maria, Schauspielerin, T des Matthias Quinz, Dampfmühlendirektor aus
Sappada (Belluno), u. der Anna Irene Stein;

◉ 1) München 1908 (∞ 1917) Maria Streibl, 2) Breslau 1917 Valeska Marg.
Martini;

1 S aus 1), 1 S aus 2).

Leben

D., der zunächst in seiner Heimatstadt München deutsche Philologie studierte,
besuchte nach seiner Promotion die Schauspielschule Max Reinhardts und
spielte bis 1914 als erster Held in Heidelberg, Oldenburg und Lübeck. Von
schwerer Krankheit genesend beschäftigte er sich eingehend mit Fragen der
Sprachbildung und entfaltete ab 1915 im Schuldienst und am Zentralinstitut für
Erziehung und Unterricht, ab 1917 als Lektor für Sprechkunde an der Berliner
Universität eine reiche Lehrtätigkeit. Hatte sein Vorgänger Milan dort allein
künstlerischen Vortrag gelehrt, so vertrat D. in Lehre und Übung auch die
Rhetorik und wurde der Begründer einer soziologischen und psychologischen
Betrachtung der Sprechhandlung und des Sprechaktes: der deutschen
„Sprechkunde“, die er in Vorträgen und Schriften unermüdlich entwickelte
und für den Deutschunterricht vor allem durch seine weit verbreitete
„Sprecherziehung“ (1922, ¹²1953) fruchtbar machte. Er trug auf zahlreichen
Reisen, besonders auch bei den Deutschen im Ausland, deutsche Dichtung
vor und warb für den Gedanken einer Erziehung des Sprechens sowie einer
Erziehung durch das Sprechen. 1930 gründete er als Vertretung des jungen
Faches den Deutschen Ausschuß für Sprechkunde und Sprecherziehung.
Mit seinen „Grundgedanken der deutschen Satzlehre“ (1937), die das
sprachliche Gebilde Satz funktional zu sehen lehrte, gab er der Erforschung der
deutschen Syntax eine neue Richtung und schloß die Kluft, die sich zwischen
Sprachwissenschaft und Sprechkunde aufgetan hatte.

Werke

Weitere W L. Tiecks Bühnenreform, Diss. München 1908; Die redenden Künste,
1926;

Der künstlerische Vortrag, 1927;

Sprecherische Gestaltungslehre, in: Sprecherziehung. Rede, Vortragskunst, hrsg. v. Lebede, 1930, S. 24-70;

Dt. Aussprachelehre f. d. Gebrauch im Ausland, 1931;

Rede u. Redner, 1932; Die Schallplatte im dt.kundl. Unterricht, 1937.

Literatur

A. Simon, E. D., in: Sprechen u. Singen 23, 1935, H. 9, S. 83-86;

Berliner Lokal-Anz. v. 19.7.1935;

Dresdener Neueste Nachrr. v. 21.7.1935;

Münchener Neueste Nachrr. v. 6.8.1935.

Autor

Christian Winkler

Empfohlene Zitierweise

, „Drach, Erich“, in: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 94 [Onlinefassung];
URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
